

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. Wöchentliche Gratisbeilagen: 5seitig. Mus.-Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. handelsbef. mit neuesten Marktnotierungen. Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und nicht weniger als 10 W. 10 Pf. zweite Zeile 8 Pf., auswärts pro Jahr 20 Pf. im Restmonat 30 Pf. bei langjährigem Ges. entzweckender Anzeigen für die ersten 10 W. 10 Pf. nachher 8 Pf. für Nachwehungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anpreisung mit Berücksichtigung der Anzeigenart. Bei Anzeigen für die weitere Zeile ist anzugeben, wie am Tage vorher, letzten Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 262.

Sonntag den 7. November 1909.

36. Jahrg.

Die nächste Reichstagsession.

Der „Reichsanzeiger“ hat also jetzt bekannt gegeben, daß der Reichstag am Dienstag, den 30. November, wieder zusammentreten wird. Danach sind es nur noch drei Wochen, die uns von der neuen Session trennen, und es ist daher angebracht, den Blick, der bisher vorzugsweise nach rückwärts gerichtet gewesen ist, zu wenden und zu betrachten, was die demnächst beginnende Tagung des Reichsparlaments bringen wird.

An Stoff für eine ausgedehnte Session fehlt es wahrhaftig nicht. Der Etat freilich wird, wenn man sich streng geschäftsmäßig an seine einzelnen Positionen hält, keinen Anlaß zu weitläufigen Debatten geben, da von allen Seiten übereinstimmend versichert wird, der Reichskanzler habe Anweisung zur strengsten Sparsamkeit gegeben und deshalb sogar Neuordnungen, die eigentlich die Konsequenzen aus früheren Bewilligungen sind, bis auf weiteres zurückstellen lassen. In welchem Umfange das Sparsamkeitsprinzip, von dessen Durchführung wir uns mehr versprechen, als von mancher neuen Steuer, zum Ereignis geworden ist, das muß man allerdings erst noch sehen. Verschiedene Reichsämter sind ja bisher stets gewohnt gewesen, aus dem Vollen zu schöpfen, und darum beweist die Tatsache allein, daß das Reichschatzamt Hunderte von Millionen an den angemeldeten Summen gestrichen hat, noch nicht allzuviel. Wichtigste Debatten wird wohl auch die Frage der Verlangung des deutsch-englischen Handelsabkommens nicht bevorzugen. Nachdem die Agrarier insofern ihren Willen bekommen haben, als die Verlängerung immer nur auf ein paar Jahre, nicht auf unbestimmte Zeit erfolgt, werden sie wahrlich die Regierungsvorlage, die noch vor dem 31. Dezember erledigt sein muß, ungeschindert passieren lassen. Anders dagegen steht es mit den Beratungen über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, dessen Wortlaut jetzt endlich offiziell veröffentlicht worden ist, obwohl Handel und Industrie schon längst das größte Interesse daran hatten, ihn genau kennen zu lernen. Diese lange Verheimlichung spricht nicht zugunsten des Vertrags; auch haben sich bereits gewichtige Stimmen aus Industriekreisen gegen verschiedene seiner Einzelheiten ausgesprochen. Die Offiziele freilich möchten die Konvention als sehr günstig für Deutschland hinstellen. Wie es in Wirklichkeit sich damit verhalten wird, das wird man ja noch sehen.

Weitere Aufgaben sind dem Reichstag dadurch gestellt, daß er Vorlagen, die durch den Schluß der vorigen Session unter den Tisch gefallen sind, jetzt wieder aufarbeiten müssen. Dazu gehört außer den Novellen zur Strafrechtsordnung und zum Strafgesetzbuch leider auch die Fernsprechgesetzneuerung, die im Grunde weiter nichts ist als eine neue Belastung der Städte und insbesondere der Handel und Gewerbetreibenden zugunsten des platten Landes. Ferner würde dazu gehören die große Gewerbeordnungsnovelle, von der bekanntlich nur die Bestimmungen über die Frauenerwerbstätigkeit erlangt haben, während andere wichtige Materien, wie die über die Handlungsgehilfen, über die Heimarbeit usw. im vorigen Jahre nicht einmal in der Kommission erledigt worden sind. Auch ein anderer Gegenstand von sozialpolitischer Bedeutung, derjenige über die Arbeitsämmer, ist unerledigt geblieben. Da nun jedoch diese Vorlagen wiederum, und zwar sofort, eingebracht werden, das steht sehr dahin. Die Schwarzmacher agitierten lebhaft dagegen, und bei ihrem Einfluß muß man befürchten, daß ihre Versprechungen Erfolg haben werden. Das ist ja auch eine der höchst unerwünschten Nebenwirkungen, die die Bildung des schwarz-blauen Blocks und der Sturz des Fürsten Bülows herbeiführt hat, daß die gesamte Sozialpolitik ins Stocken geraten ist. Das Zentrum, das sich sonst so sehr seines Wohlwollens gegen die Arbeiter und Angestellten rühmt, hat diese Signatur und Unterbrechung in erster Reihe mit verursacht. Von einer anderen Vorlage, die in diese Kategorie gehört,

der Reichsversicherungsbildung, kann man mit Bestimmtheit sagen, daß sie dem Reichstag erst im nächsten Frühjahr zugehen wird, und daß sie in- folgedessen, falls die Session nicht im Sommer vertagt wird, vorläufig noch nicht verabschiedet werden kann. Da nun aber der § 15 des Unfallversicherungsgesetzes eine Regelung der Unfallversicherung der Arbeiter bis zum 1. Januar 1910 verlangt, so muß vorher noch durch ein Gesetz diese Bestimmung geändert werden.

Auch abgesehen von den eben aufgezählten Vorlagen ist noch genügend Verhandlungsmaterial vorhanden. Aber der neue Block möchte am liebsten, daß die nächste Session ganz kurz verläufe, und schlägt deshalb vor, alles auszuheben, was nicht unbedingt notwendig ist. Dieses Verlangen erscheint uns vom Standpunkte der Konservativen, sowie ihrer Verbündeten, des Zentrums und der Polen, sehr verständlich; denn einmal will man den nachträglichen Erörterungen über die Reichsfinanzreform ausweichen, zum andern sind sich die neuen Kartellparteien selbst noch nicht darüber im klaren, wie sie sich zueinander stellen, oder besser gesagt, wie sie ihre Stellung nach außen hin markieren sollen. Die neue Koalition hatte am Schluß der vorigen Session ihr nächstes Ziel, die Befreiung des Fürsten Bülows, erreicht. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß die vereinigte Reaktion nun auch in anderen politischen Fragen zusammengehen und damit der innerpolitischen Situation ihr charakteristisches Siegel aufdrücken wird. Nur heißt es dabei für die verschiedenen Elemente, aus denen der schwarz-blau-Block besteht, vorsichtig vorgehen, um die Wähler nicht mißtrauisch zu machen. Die Konservativen haben bereits ihre Redtelmedel mit dem Zentrum und den Polen im vorigen Sommer einen großen Teil ihrer Anhänger kopieren gemacht, und es bedarf aller diplomatischen Ränke, um die rebellierenden Parteifreunde wieder zur Fassung zurückzugewinnen. Darum darf man in Zukunft auf keinen Fall die Freundschaft mit dem Zentrum zu offen an den Tag legen. Das Zentrum andererseits hat besonders auf seine Wähler im Arbeiterstande Rücksicht zu nehmen und darf das grundsätzliche Hand-in-Handgehen mit den ostelbischen Junkern, deren Abneigung gegen eine durchgreifende Sozialpolitik, ganz abgesehen von ihrer übrigen politischen Haltung, bekannt genug ist, keineswegs allzu handgreiflich werden lassen. Also ergibt sich auch für die Herren vom Zentrum vorsichtiges Handeln. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die neuen Bundesbrüder aus der nächsten Reichstagsitzung möglichst alles ausscheiden wollen, was zu unangenehmen Zwischenfällen Veranlassung geben könnte; inwieweit gewöhnt sich — so rechnet man — die Wählerschaft schon allmählich an die neuen Verhältnisse und die neue Parteigruppierung.

Und die Regierung? Wir vermuten, schreibt die „Frei. Zig.“, auch sie würde sich freuen, wenn man sie tunlichst in Ruhe ließe. Die Stellung des neuen Reichskanzlers ist in der Tat keine beneidenswerte. Obwohl niemand weiß, was er denkt, und obwohl er sich bisher, während seiner Tätigkeit als Staatssekretär des Innern, nur als ausführendes Glied der Reichsregierung gegeben hat, so ist doch kaum anzunehmen, daß er ein begeisterter Freund des schwarz-blauen Blocks ist. Wie die Dinge nun aber einmal liegen, wird Herr von Bethmann-Hollweg gegen Konservative und Zentrum nicht regieren können. Das ist der Grund der bösen Tat, der Unterwerfung des Bundesrats unter die Steuerergesse der reaktionären Parteien! Die Konservativen und das Zentrum lassen denn auch jetzt bereits den neuen Reichskanzler fühlen, daß sie die Macht in den Händen haben, und warnen ihn, irgend etwas gegen sie zu unternehmen. Kürzlich erst hat der Bündelführer v. Didenburg in Stauding — größer, als es Abg. v. Sydeman in Halle tat — Herrn von Bethmann-Hollweg insbesondere da vor gewarnt, das Wahlversprechen der preussischen Thronrede wahr zu machen. Herr v. Didenburg meinte, da der jetzige Reichskanzler alle Wege mit Bülows gegangen sei, so wäre seine Stellung heute sehr schwer und er würde außerordentlich be-

hindert sein, das einzulösen, was die preussische Thronrede versprochen hätte. „Die letzten Ereignisse hätten ihn auch gelehrt, daß er die Konfessionen zu rücksichtslosen Gegnern haben würde, wenn er die Hand dazu bieten sollte, an den Grundlagen zu rütteln, die Staat und Krone bisher erreicht erhalten hätten.“ — So steht es in Preußen, und nicht anders liegen die Verhältnisse im Reiche! Der Reichskanzler wird sich daher voraussichtlich beschließen und im Reichstage schlecht und recht fortzuwirken suchen. Kombinationslustige Journalisten haben zwar bereits beraten, daß Herr v. Bethmann-Hollweg im Parlament die erste Gelegenheit ergreifen werde, um in längerer Ausführungen sein Programm zu entwickeln. Nun kann sein, daß er beispielsweise die erste Erörterung mit einer längeren Rede beginnen wird; daß diese Rede aber ein „Programm“ enthalten wird, glauben wir nicht eher, als bis wir es von ihm selbst gehört haben. So steht entsprechend der Verworrenheit der gesamten inneren Lage auch für den Reichstag alles im unklaren. Möglich, daß wir in einigen Wochen klüger sein werden, wahrscheinlicher aber, daß die Ungewißheit noch monatelang dauert.

Kultusminister und Lehrerschaft.

Eine Abordnung des Preussischen Lehrervereins hatte vor wenigen Tagen, so berichtet die „Magdeb. Zig.“, eine Audienz beim Kultusminister v. Trott zu Solz. Der Minister äußerte seine Befriedigung darüber, daß er Gelegenheit habe, in persönlicher Berührung mit der Leitung des Lehrervereins zu treten und ihre Wünsche zu vernehmen. Er sei bereit, diese zu prüfen und, soweit es angehe, zu erfüllen. Der Vereinsvorsitzende dankte namens des Vereins für die Bewahrung der Audienz und ging dann kurz auf die Aufgabe ein, die sich der Preussische Lehrerverein in seinen Sitzungen gestellt habe.

Er brachte zunächst die Lehrerbefordlungsfrage zur Sprache, wobei er auf die Frage der Nichtentschädigung und der Ortszulagen besonders einging. Ebenso erörterte er die Frage der Bezüge der Lehrereinnahmen. Der Minister, der schon vorher bemerkt hatte, daß man bei der ungünstigen Finanzlage allen Maßregeln gegenüber, die Geldausgaben verursachen, zur Rückhaltung sein müßte, drückte seine Bereitwilligkeit aus, die Verhältnisse zu prüfen und den bestehenden Mängeln abzuhelfen. Eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit wurde aber schwerlich erfolgen können. Von der Deputation wurde ferner die Schulaufsichtsfürsorge zur Sprache gebracht. Hier entgegnete der Minister, die Verwaltungsreform werde vielleicht Fortschritte bringen, doch könne Bestimmtes noch nicht gesagt werden. Auch die Lehrerbildungsfrage wurde berührt. Der Vorsitzende sprach sich für die Einführung eines 7-jährigen Ausbildungskurses aus, da dieser ohne Zweifel eine noch gebiegender Allgemein- und Fachbildung ermöglichen würde als die jetzige Einrichtung. Gegenwärtig stehe in den Erörterungen innerhalb der Lehrerschaft die Frage der Fortbildung der Lehrer im Vordergrund, und die Abordnung habe in dieser Beziehung den Wunsch vorzutragen, daß die Lehrer auf Grund ihrer Ausbildung zum Universitätsstudium zugelassen werden möchten. Der Minister äußerte, daß doch erheblich Bedenken gegen das Universitätsstudium der Lehrer vorlägen, er sei aber nicht abgeneigt, Gelegenheit zur Fortbildung von Lehrern für den Volksschuldienst zu schaffen; Bestimmtes lasse sich aber darüber noch nicht sagen. Zum Schluß wurden die Wünsche des Vereins, betreffend die Stellung der Lehrer mit einem Antritte, noch ausführlicher vorgetragen und begründet. Es wurde gebeten um vollständige und allgemeine Unterscheidung des niederen Kulturdienstes von angemessener Beförderung der kirchlichen Funktionen gemäß den Verhältnissen des Vereins, um Zahlung der durch das kirchliche Amt verursachten Vertretungskosten für erkrankte Lehrer aus kirchlichen Mitteln und Zugehörigkeit der Lehrer mit Kirchennam zum Gemeindefürsorgeamt. Der Minister nahm wohl-

Gelegenheitskauf!

10 Bfg. Savanna-Plusschuß-Zigarren



in bekannter vorzüglicher Qualität
 10 Stück 65 Bfg., 100 Stück Mt. 6,50, 500 Stück Mt. 32 franko.
Albert Dietzold, Dom 1.
 Zigarren en gros und en detail. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zinkdächer, gedreht, gut erhalten, mit
 Zinkdächer, gefacht, Adress. unt. M 12
 an die Exped. d. Bl.

Begünstigter Möbel zu verkaufen:
 Bleibersfrank, Vertikow, Waschtisch,
 Bettstelle mit Matratze, Trumeau-
 Spiegel, Sofa, Tisch etc.
 Oberaltendurg 10 I.

1 gut erhaltener Winterüberzieher,
 passend für älteren Herren,
 sowie ein guter Zylinderhut
 sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

12 PS. Gleichstrom-Motor (440 Volt Spann.)
 1 Jahr im Betrieb, tadellos erhalten,
 weil überz. billig abzugeben
 C. Malprieit, Sallische Straße 37.

Ein größerer Gasofen,
 wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Viele Bände „Gartenlaube“,
 „Meer Land und Meer“
 und „Roman-Bibliothek“,
 schön eingebunden, auch einzeln, a. Band
 1,50 Mark, zu verkaufen
 Sallischestraße 34 II.

Kanarienvogel, Weibchen a. 1 Mt. zu
 verkaufen
 Sallischestraße 34.

2 tragende Schafe, passend, sind zu ver-
 kaufen zu erfragen
 Entenplan 9

Grosse neumilchende Kuh
 zu verkaufen
 Klein-Rayna Nr. 32.

Eine Kuh mit Kalb
 steht zum Verkauf
 Colleben Nr. 18.

Läuferschweine
 verkauft
 Kurze Straße 6.

Schlachteschwein
 zu verkaufen
 Am Säufer 31.

frischgepflügte Pflanzen
 in jedem Quantum zu verkaufen.
 H. Haffner, Sallische Straße 78.

Süsskirschbäume und
 Apfelbäume
 in guten Sorten empfiehlt

A. Münch, Handelsgärtner
 Alle vorzunehmenden Arbeiten für
 Holzbearbeitungsmaschinen,
 als: Hobeln, Sägen, Bohren, Fraisen,
 sowie für Kreis- und Handläge, werden
 sauber und billig ausgeführt in der
 Bauglaseret

Reinh. Schmidt, Sand 34.
 Dasselbst sind beste Barthel-Kücher-
 Zwäne vorräthig abzugeben.

Schuhwaren
 in großer Auswahl empfiehlt billigst
 Otto Riedel, Burgstraße 11.
 Reparaturen schnell und gut.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Seltener Gelegenheitskauf.
 Mod. Fischfosa, 2 Fessel,
 runder Tisch, Säulenstempel,
 Uhr, Teppich, 2 Bilder,
 Faneel, Salonfrank, Mar-
 gardebrö, Nähmaschine, Ring-
 schiff, wenig gebraucht,
 sehr billig zu verkaufen
 Galle a. E. Sallischestraße 91, 2 Tr.

Parole: Funkenburg.

Warum?

Sonntag vom Tollen das Tollste.

2 Vorstellungen: nachm. 4 und abends 8 Uhr.

H. a.: „Die lebenden Nestsacke“, Oberbayerische Bauernposse“;
 sowie: „Das verheiratete Brautpaar“, unk. Burleske.

Kein Auge bleibt trocken

Außerdem Sonntag früh 11 Uhr:

humor., musikal. Frühchoppen.

Ergebenst ladet ein

A. Konle.

A. Lilienweiss.

Täglich treffen

Neuheiten in Filz- u. Samthüten

ein und werden flott garniert
 dieselben

und zu solidesten Preisen verkauft.

B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13

(im früheren Spielwarenladen).

Gämtliche

Schuhwaren

für Herbst und Winter

kaufen Sie am billigsten im

Schuhwarenhaus

J. Jacobowitz,

Entenplan 9. Merseburg. Entenplan 9.

Reparaturen schnell und sauber.

Ein großer Posten

neuester Gürtel

ist eingetroffen und werden dieselben bekannt billig verkauft.
B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13.



Von Sonntag den 7. d. M. ab
 stehen wieder große Transporte besser
 hochtragender und fruchtbare

Kühe u. Kalben

(verschiedener Rassen), dabei auch
 Zugvieh,
 bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon 57.

Das Bauern-Ensemble
D' Dorfkavaliere
 unter Leitung des kleinen Cohn,
 welches in dem Stabliement
„Reichstrone“
 spielt, müssen Sie besuchen, wenn
 Sie gute Musik und Humor ver-
 tragen können.
 Sonntag: Matinee 11—1 Uhr.
 Nachmittags Anfang 4 Uhr.
 Zu regem Besuch laden freund-
 lichst ein
D' Dorfkavaliere.

Pfannen- und Spritzkuchen,
 ff. Kaffee- und Obstkuchen sowie
 Windbeutel mit Schlagsahne
 zu 5 Pf.
 empfiehlt
Rich. Jatschke,
 Oberaltendurg 22.

Beamten- Wohnungs-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
 Haftung.
 Donnerstag den 18. Nov. 1909,
 abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Vergißmich“, Unter-
 Altendurg,

außerordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten.
2. Bericht über die letzte gewöhnliche Versammlung.
3. Bericht über das neue Bauprojekt des „Bürgergarten“.
4. Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den städtischen Behörden über die Bebauung des Bürgergarten-Grundstücks.

Für Vorstand.

Wenzel Karier, Schmidt.

Schultheiss.

Inh. Otto Bühlmann.

Mittagsstich von 12—2 Uhr

in bekannter Güte.

Neben Schultheiss-Märzen, und Ber-
 and empfehle ab heute das beliebte

Schultheiss-Monopol.

NB. Der kleine Saal, 1. Etage, ist
 nach einlage Tage in der Woche frei.

Schützenhaus.

Heute

groses Familien-

Unterhaltungs-Konzert

mit ff. Großstadt-Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

Karl Stein.

Erfinder!

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar
 und 15 Proz. vom Reingewinn für eine
 neue gewinnbringende Erfindung oder
 Idee. Erferten erbeten an Patentbureau

Wagner & Trost, Cassel.

Vehrling

sucht zu Oheim unter günstigen Bedingungen
Georg Herziger, Bäckermeister,
 Merseburg, Breite Straße 8.

Eine perfekte Tailen-Arbeiterin und gute Zuarbeiterin

gesucht von

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 11.

Anst. Mädchen sucht Stell. a. Aufwartung
 für den ganzen Tag. Offerten unt. W R
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Uhrhängsel verloren

Ein Stück in Emaille drauf gearbeitet.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Sallischestraße 1 I.

Am 2. Armeeferien tag ist ein neuer
 fächsig r Ring Nr. 6 gekohlen worden.
 Wer den Täter ermittelt, erhält 10 Mt.
 Belohnung.

Adolf Bohle, Landwirt, Colleben.

Erstklassige Saison-Neuheiten.



Seit Jahren erwirbt sich meine fertige Herren- und Knaben-Bekleidung durch geschmackvolle moderne Formen, vorzügliche Stoffe und hervorragende Innenverarbeitung selbst in den billigsten Preislagen, neue Anhänger und jeder, der erst einen Versuch bei mir gemacht hat ist erstanzt, bis zu welcher Vollkommenheit und Preiswürdigkeit die von mir verkaufte fertige Kleidung hergestellt wird.

Paletots und Ulster

in unerreichter Auswahl und geschmackvoller Ausführung von 16 bis 50 Mk.

Herren-Anzüge

von 54 M., hochparierte Neuheiten, elegant sitzende Passform, beste Verarbeitung, bis 10 M.

Herren-Joppen

von 35 Mk., warm gefüttert, mit und ohne Falten in hervorragend schönen Farben, bis 4 M.

Herren-Stoff-Hosen

in nur haltbaren Qualitäten, modernen Farben und elegantem Schnitt, von 1 M.

Pelerinen

in allen Farben und Längen von 7.50 Mk. an.

Beachten Sie meine Fenster.

Knaben-Paletots

und Pyjaks in reichhaltiger Auswahl und neuesten Ausführungen, von 2 an.

Knaben Joppen

warm gefüttert in haltbaren Stoffen und neuesten Farben, von 2 an.

Knaben-Anzüge

in hervorragend schönen Ausführungen in blau, braun und russisch-grün, von 2 an.

Echte gestrickte

Knaben-Anzüge

S. Weiss.

Merseburgs grösstes Spezial-Geschäft für vornehme Herren- und Knaben-Bekleidung.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Ideal Seife für Haut- und Schönheitspflege 25 Pf. 75, 50 und 25 Pf. Cental Seife, billigste und beste Toilette-Seife für den Hausgebrauch 20 Pf. Gelegenheit!

Feinste Fettalkohol-Seife beim Pressen beschädigt. 9 Pf. 5 Wt. Allein bei **Richard Kupper**, Central-Drogerie.

Billig & gut ist jeder Hut
Max Städtel
Burgstraße 11.

Spratt's Hundekuchen

Billigste — auch Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter zu haben bei: **Carl Eckardt.**

Möbel aller Art

kaufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der grössten und leistungsfähigsten Möbelfabrik von **C. Hauptmann**, Inhaber P. Kumbert u. B. Knöfel, Balls a. L., Kl. Ulrichstr. 34/36. Kulante Zahlungsbedingungen. Transport gratis p. Bahn od. eig. Geschäft.

Richard Lots

Burgstrasse 7 Telephone 291
Papierhandlung — Luxuswaren
Spezialgeschäft feiner Lederwaren
:: Kunsthandlung. ::

Papier-Ausstellung

feiner Briefpapiere in Kassetten, geschmackvolle Neuheiten in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.
:: Neuheiten in aparten Kalendern. ::

Ich habe in diesem Jahre meine Neuheiten in Briefpapieren schon jetzt ausgestellt, weil in der Weihnachtszeit keinen Raum dafür habe, und bitte ich höflich um Besichtigung meiner Ausstellung. Bestellungen für Weihnachten auf Briefpapier mit Monogramprägung und Aufdruck nehme schon jetzt entgegen. Musterprägungen liegen aus.

Kunstblätter, Gravuren in mod. Einrahmung.

Rosen.

Zur Herbstpflanzung offeriere ich bekannter bester Qualität hochstämmige Rosen, nur auf Sämlingsstämme veredelt, ferner hochstämmige und niedrige Cärling- und Kletterrosen und niedrige Buschrosen in div. Sorten.

Außerdem empfehle Einzel- und Johannisbeer-Hochstämme und -Büsche zu billigen Preisen.

R. Hartung, Rosen- und Beerenobstschulen,
Palleische Chaussee. — Wohnung: Gotthardstr. 33.

Holzpanzertoffeln

aushaft und billig bei **H. Lehmann, Breiteftr. 19.**

Aetznatron

(Seifenstein) in reiner und härtester Ware zum Seifen kochen (Gebrauchsanweisung gratis) bei

Oscar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstrasse 18.

Verlangen Sie sofort

in Ihrem eigenen Interesse Preis-Liste mit Beigabeschriften über

Hertzbergs

verbesserte Hand-Strohpresse- und Bindeapparate,

D. R. G. M. 327507, 354 931, 371 624, D. R. P., bis. Anst. Pat. a. kein Dreischneidemaschinenbesitzer sollte ohne diesen Apparat arbeiten. Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Platz und Geld.

Über 1000 Apparate im ersten Jahre verkauft. Viele Gutachten aus der Praxis. 15 Nummern für Hand-, Gürtel-, Motor- und Dampfpressmaschinen. Preis 55—150 Mark.
Leo Hertzberg,
Weissenfels Nr. 18,
einzigste Spezialfabrik für Hand-Strohpresse- und Bindeapparate, Heubündel-Pressapparate, autom. Garbenbandhalter.

Hierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Zum Mansfelder Bergmannsstreik.

Angeichts des Streiks im Mansfelder Bezirke ist es interessant, einiges über den Geist der dortigen Grubenverwaltung zu erfahren aus Kreisen, die an jenem Streik in keiner Weise beteiligt, aber mit den Verhältnissen des Bezirks durchaus vertraut sind. Gerade zur richtigen Zeit erscheint im Druck der stenographische Bericht über den letzten Delegiertentag des Deutschen Gruben- und Fabrikarbeitersverbandes, der sich im Mai in Halle mit einer Änderung seiner Statutenbeschlüsse befaßte. Man wünscht die Einführung sogenannter prämiierter Polizen, damit diejenigen Mitglieder, die wegen Invalidität oder sonstiger Not die Beiträge nicht weiter zahlen könnten oder die von ihren Arbeitgebern gedrängt würden, aus dem Verbands auszutreten, nicht alle Rechte aus der Versicherung verlieren. Da dem gleichen Delegiertentage auch Anregungen zu stärkerer Betätigung in sozialer Etandesarbeit vorlagen, so entspann sich eine lebhaft sozialpolitische Debatte, in deren Verlauf ein Delegierter erklärte:

„Die Mansfelder Gewerkschaft, bei der ich tätig bin, hat ihren Beamten angeknüpft, daß diejenigen, die sich Verbänden mit sozialen Tendenzen anschließen, entlassen würden. Wenn wir also in unserem Verbands ebenfalls sozialpolitische Bestrebungen einführen, so würde ich gezwungen auszuweichen. Für mich ist die Frage von gleich hoher Bedeutung, ob ein Mitglied durch Invalidität aussteigt oder gezwungen ist, durch Einführung der sozialen Bestrebungen aus dem Verbands auszuweichen. Hinter mir stehen noch 400—500 Mitglieder. Wir alle würden, wenn auf diesem Delegiertentage die soziale Betätigung beschlossen würde, gezwungen sein, auszutreten.“

Ein anderer Delegierter aus derselben Gegend stimmte dem zu und fuhr fort: „Ich kann weiter erklären, daß aus dem Kreis 8 mindestens 80 Mitglieder austreten würden, sobald die sozialpolitische Frage angeschritten wird.“

Ein dritter Delegierter erklärte: „Ich schließe mich den Ausführungen des Herrn Vorredners vollständig an und habe den Auftrag, dafür zu stimmen, daß soziale Bestrebungen vollständig tun zu halten sind. Wir gehen mit unseren Arbeitgebern Hand in Hand, das genügt uns.“

Den Vogel aber hat der nächste Delegierte abgeschossen: „Um uns das Vertrauen unserer Herren Chefs zu erhalten, stelle ich den Dringlichkeitsantrag, daß jeder Antrag, der auf Einführung sozialer Bestrebungen gerichtet ist, von der Tagesordnung zu streichen ist und garnicht beraten wird. (Wado und Widerspruch.) Ich bitte, stimmen Sie mir zu, denn wir wollen in den alten Bahnen bleiben. Wir haben das Wohlwollen unserer Chefs dadurch verdient, daß wir auf uns erreichbaren Wegen suchten, für unsere Hinterbliebenen zu sorgen. Wir wollen redlich arbeiten und kriegen dafür sicher unseren Lohn. Jedem, der seine Pflicht tut, wird sein Chef auch die sozialen Wohltaten angebeihen lassen, die er braucht.“

Dieser Dringlichkeitsantrag wurde allerdings abgelehnt, aber am nächsten Sitzungstage alle sozialen Anträge auch. Das ganze ist höchst charakteristisch nicht nur für den Geist des Verbandes, sondern auch für die Anschauungen der Unternehmer, die einen Einfluß darauf ausüben und durch ihr Verhalten die Angst vor der „Sozialpolitik“ erregen.

Sechste ordentliche Generalsynode.

8. Sitzung vom 5. November. Präsident Graf Zieten-Schwern eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Westfälischen Provinzialsynode, betreffend Einwirkung auf die evangelische Presse. Namens der VI. Kommission berichtet über diesen Antrag Superintendent D. König-Witten. Der Referent erkennt die große Bedeutung der Presse in unserer Zeit in jeder Beziehung an, aber man dürfe auch die Schattenseiten nicht verkennen, die mit dem Einfluß der Presse auf unser Volkstieben verbunden sind. Und da seien die Erscheinungen, welche oft bedrohlich auf uns drücken. Ein großer Teil unserer Presse dient der Verbreitung einer irrtümlichen und unchristlichen Anschauung. Ein großer Teil der Presse ist in lebhaftem Kampfe gegen die Kirche und die evangelische Weltanschauung. Zweifello ist unser Volk durch die Presse in sittlichen Empfinden bedroht! Sie will alles, was die sozialdemokratische Presse leistet an Verhöhnung der religiösen Götterwelt, aber ich habe doch alle Achtung vor dieser Kraft, die die sozialdemokratische Partei entwickelt, ich habe alle Achtung vor den fortschrittlichen Opfern, die sie bringt! Darin liegt doch ein sittlicher Zug, der nur eine Verheißung zu sein scheint für die Zukunft. (Unruhe.) Man denke an die riesig große Zahl Abkommen, die die sozialdemokratischen und sonstigen kirchlich feindlichen Kräfte haben, man vergegenwärtige sich, wie energisch die katholische politische Presse arbeitet,

die im gesamten Deutschland jetzt eine Auflage von 2 Millionen und unter Hinzurechnung der sonstigen katholischen Zeitschriften 4800000. Welch unendlichen Einfluß die katholische Presse auf die katholische Welt ausübt, ist bekannt. Wie traurig sieht es in dieser Beziehung mit der evangelischen Welt aus! Es gibt ja zweifellos auch noch viele gute Kräfte, die an der sittlichen Verbesserung festhalten, aber die Vertretung der evangelisch-christlichen Weltanschauung in der Öffentlichkeit ist doch eine äußerst geringe und hierin wird und muß Wandel geschaffen werden. Redner streift noch die in vieler Zeitungen enthaltenen unchristlichen Inserate und die Gefahren, die daraus der Jugend erwachsen und begründet des längeren einen Antrag, der unter Anerkennung der Vertraulichkeit, daß die evangelische Weltanschauung in weitgehender und nachdrücklicher Weise in der Presse zur Vertretung komme, an die Vertreter der Presse die Bitte richtet, den Lebensäußerungen der evangelischen Kirche eine gerechte Würdigung zuteil werden zu lassen und den Antrag der Westfälischen Provinzialsynode hierüber für erledigt erklärt. An das Referat knüpft sich eine sehr ausgedehnte Erörterung. Syn. Superintendent Dr. Wächter-Halle a. S. betont u. a., daß der Evangelische Bund in seiner Preisfähigkeit nicht eine andere Ansicht vertritt, als die Forderung der Interessen der evangelischen Kirche und jede andere Nebenabsicht leitet. (Beifall.) Es müsse dahin gemittelt werden, daß an die Presse die Forderung ihrer Leser gestellt wird, daß sie an so bedeutenden Dingen, wie es die Betätigung unseres kirchlichen Lebens ist, nicht adios vorbeigeht. — Syn. Professor Dr. Baumgarten-Kiel legt dar, wie die Gleichgültigkeit der Presse gegen kirchliche Dinge häufig im Zusammenhange steht mit der Gleichgültigkeit vieler geistlicher Kreise gegen die Kirche. — Syn. Vorredner Professor Dr. Schulz-Berlin bemerkt, daß der Vorredner ihm schon einiges vorweg genommen habe und geht dann ein auf die drei aufgestellten Gesichtspunkte in der Beifügung der Presse: den christlichen, den evangelisch-christlichen und den sittlichen. Viel von dem Erfolge wird abhängen von der Vollständigkeit der Kirche, die allerdings sehr fehlt. Syn. Dr. Scholz weist dann auf die Notwendigkeit hin, an der Presse gegenüber aber doch anzudeuten das evangelische Bewußtsein zu stärken. Man habe das „Berliner Tageblatt“ vorhin genannt. In diesem Zusammenhange nun müsse er das „Deutsche Abendblatt“ nennen (Zuruf: Sehr richtig!), bei dem sich in dieser Beziehung doch erhebliche Vordenken zeigen. — Dem Referenten wird für seine Nennung des „Berliner Tageblatts“, wie ich frische, das „Berliner Tageblatt“ nur dankbar sein. (Sehr richtig!) Die Presse ist ja nicht nur eine Volksmacht. Nach weiteren Erörterungen wird der Antrag der Kommission fast einstimmig angenommen.

Es folgt der Bericht des Syn. Superintendent. Dächsel-Wittlich über den Antrag der Westfälischen Provinzialsynode, betreffend die Missionsgen. Der Antrag der Kommission wird nach längerer Debatte angenommen. — Auf der Tagesordnung steht Johann der Antrag des Syn. D. Grafen von Hohenhausen, betreffend die Rettung des Religionsunterrichts in den Volksschulen. Berichterstatter Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Wiedel-Hersford: Es müsse eine unabhängige Forderung bleiben, daß die evangelische Schule eng verbunden bleibt mit der evangelischen Kirche. Die evangelisch-christliche Volksschule müsse aus unvertilgbar erhalten bleiben, und an ihren Charakter dürfe man unter keinen Umständen tasten lassen. Nach längeren Erörterungen wird der Kommissionsantrag angenommen, wonach die mit der Rettung des Religionsunterrichts in der Volksschule betrauten Geistlichen auf ihre Pflicht, dieses ihnen zuteilende Recht auszuüben, hingewiesen werden und die Lehrer und Lehrerinnen aufgefördert werden, in einmütigen Wirken mit den Geistlichen auf den Boden des Vertrauens und tätigen Mithelfen heranzubilden. Dann wurden die Verhandlungen abgebrochen und am Sonntagabend 11 Uhr vertagt.

Deutschland.

— (Die Bülowenthaltungen des Grafen Schwerin-Löwitz), wonach der vormalige Reichskanzler den Reichstag, wenn nötig, dreimal aufgelöst hätte, wenn die Konfervativen ihn nicht im Stiche gelassen hätten, werden von dem Berliner Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ als zutreffend bezeichnet. — Es kann durchaus bestätigt werden, daß dies die Auffassung des Fürsten Bülow war und daß er sich auch zu anderen Leuten in diesem Sinne geäußert hat. Wenn es ihm möglich gewesen wäre, sich auch weiter auf den Bloß zu stützen, so würde er mit diesem vor einer selbst wiederholten Auflösung nicht zurückgeschreckt sein, die schließlich, so wie die Stimmung im Volke war und ist, eine Mehrheit ergeben haben würde, mit der man eine ganz andere Finanzreform hätte machen können, als wie sie jetzt von den Konfervativen beschert wurde. Nachdem sich aber die Konfervativen von der Bloßpolitik abgewandt und den Bloß gesprengt hatten, so etwa argumentierte Fürst Bülow, hätte eine Auflösung des Reichstags sich allerdings unter ganz anderen und viel unangünstigeren Verhältnissen vollziehen müssen. Die Regierung wäre gezwungen gewesen, den Wahlkampf gegen drei Seiten zu führen, gegen die Konfervativen, gegen das Zentrum und gegen die Sozialdemokraten. Abgesehen davon, daß es zum mindesten fraglich ist, ob alle maßgebenden Faktoren zu einem solchen Kampfe gegen die Konfervativen bereit gewesen wären, ist es so gut wie sicher, daß die preussischen Landräte einer Weisung, ihre alten konfervativen Freunde zu bekämpfen, nicht oder doch nur ganz vereinzelt nachgekommen wären.

— (Die geistigen Waffen des Bundes der Landwirte.) Verschiedentlich hat der Bauern-

bund schon darüber klagen müssen, mit welchen unparlamentarischen Mitteln die Anhänger des Bundes der Landwirte seine Verfammlungen zu führen und zu sprengen suchten. Bekanntlich hat der Münberger Geschäftsführer des Bundes der Landwirte sogar bereits deshalb prinzipiell aus den Verfammlungen des Bauernbundes ausgeschlossen werden müssen. In welcher Weise die Jünger von Wangenbeim und Hahn ihren Standpunkt gegenüber den Gegnern vertreten, dafür ein sprechendes Beispiel: In einer Verfammlungen in Großgundlach in Oberfranken am 29. Oktober, die der Redner des Bauernbundes, Herr Moll, abhielt, drehten die Bündler das elektrische Licht aus, einer schlug in der Dunkelheit dann mit der Faust auf Herrn Moll ein, und ein zweiter begoß ihn mit Bier.

— (Über einen Boykott der National-liberalen durch die Automobilbroschens-führer) hatte die „Nationalztg.“ anlässlich der Landtagerversammlung in Naabik geflagt. Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ stellt es jetzt so dar, als wenn es sich absolut um keinen Boykott gehandelt hat; denn bei ihrer Weigerung, Kraftdroschken mit Reklameplakaten durch die Straßen zu fahren, hätten sich die Chauffeure strikte an die Droschkenordnung vom 16. Februar 1905 gehalten, deren § 39 besagt: „Kein Fuhrherr darf seine Droschken ohne vorherige Genehmigung des Verkehrs-Kommissariats zu anderen Zwecken als zum öffentlichen Fuhrbetriebe verwenden. Zu Reklamezwecken sowie zum Einfahren von Pferden dürfen Droschken nicht benutz werden.“ Bei der Hauptwahl im vorigen Jahre hätten die Chauffeure zwar solche Reklamefahrten für die Nationalliberalen unternommen, aber nur aus „momentaner Unklarheit“ über den oben angeführten Paragrafen der Droschkenordnung. Nur aus diesen Gründen, erklärt das sozialdemokratische Blatt, nicht wie es heißt, weil es der Sozialdemokratie schaden könnte, ist die Reklame für die Nationalliberalen abgelehnt worden. „Im übrigen haben die Chauffeure den Auftrag, für die nationalliberale Partei zu fahren, ausgeführt.“ Als unmaß wird es ferner bezeichnet, daß in dieser Angelegenheit das notionalliberale Parteibureau mit Vertrauensmännern der Gewerkschaft verhandelt hätte, es haben vielmehr Verhandlungen nur mit den Vertrauensmännern der Fuhrer in Betriebe stattgefunden.“

Provinz und Umgegend.

† Aischersleben, 5. Nov. Wie groß der Schaden sein muß, den die Hamster, diese unelendlichen Plagegeister, in unseren Fluren anrichten, mag daraus zu ermitteln sein, daß während der diesjährigen Fangperiode allein in der Feldmark von Aischersleben bis jetzt 122000 Stück gefangen wurden; und dabei ist die Fangzeit noch nicht beendet.

† Halberstadt, 4. Nov. Fräulein Hedwig Lorenz auf dem Martiniplatz hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Magdeburg ihre Meisterprüfung für das Schneidergewerbe (Damen) abgelegt und bestanden. Sie hat somit das Recht, den Meisterstitel zu führen und Lehrlinge auszubilden, erworben. Da das Gesetz keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Handwerkern macht, so werden binnen kurzem sämtliche selbstständigen Schneiderinnen der hiesigen Zwangsnunng angeleitet, um eine geregelte Lehrgang auch im Damen-schneidergewerbe einzuführen.

† Dessau, 5. Nov. Der Tabakbau in Anhalt hat im Jahre 1909 eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Der Flächeninhalt der mit Zabaal bepflanzen Grundstücke betrug im Berichtsjahre 39,3 Hektar gegen 31,5 Hektar im Jahre 1908. Die Zunahme beträgt demnach 7,8 Hektar. Die Zahl der Tabakpflanzler betrug 243 mit insgesamt 375 Ar bepflanzen Grundstücke. Weniger als 4 Ar bepflanzen 67, mehr als 4 Ar 308 Tabakbauer.

† Bernburg, 5. Nov. In Fischers Raubtierdressur wurde ein Angestellter von einem Löwen durch einen Prankenbiß an Kopf und Schulter schwer verletzt.

† Sondershausen, 5. Nov. Seitens des Gewerbevereins wurde die Erbauung einer elektrischen Bahn zwischen Bahnhof Sondershausen und Berga-Kelbra oder Rosla angeregt. Es soll zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft gegründet werden, die dann in Verbindung mit dem Sondershäuser Werke „Bild auf“ und einem zweiten Elektrizitätswerke in Kelbra oder Rosla die Stromfrage usw. leicht regeln könnte.

† Timenau, 5. Nov. Hier schloß beim Spiel der zwölfjährige Kleintisch seinen sechszehnjährigen Bruder in die Brust. Das Kind war sofort tot.

† Eisenach, 5. Nov. Ein Heiratsschwindler, der zwei Mädchen um die Esparnisse betrogen hatte,

15. 11. über 8 Tage fast, 6. wurde freigesprochen. — Der Kaufmann Wilhelm M. von hier wurde wegen Beschäftigung von Arbeitern über die gesetzliche Zeit beim am Sonntag zu einer Gefängnisstrafe von 30 Wk. oder 6 Tagen fast verurteilt.

Die Verhandlung gegen den Naturheil- und nünftigen Paktor Zelle, der bei schuldigen Föhrung eines Heilversuchs, verursacht durch eine falsche Diagnose, angeklagt war, endet, wie wir aus freiesid erfahren, am Mittwoch abend mit der Freisprechung des Angeklagten.

Luffschiffahrt.

Ein neuer Weltrekord Farmans. Henry Gorman flog am Mittwoch in Marmelon-Gründ durch einen Dauerflug von 232,212 Kilometern in 4 Stunden 17 Min. 53 Sek. neue Weltrekord für Welt- und Dauerflug auf und gewann hierdurch den Widdelin-Becher, Kunstgegenstände im Werte von 12.000 Francs und 20.000 Francs in bar. Das Publikum bereicherte dem erfolgreichen Flieger begeisterte Ovationen.

Vermischtes.

(Die Kgl. Berginspektion Glabbed be- kohlten.) Aus Glabbed (Westfalen) wird telegraphiert: In der königlichen Berginspektion (Wöllergrube) wurden in der Donnerstag Nacht 279.500 Wk. geföhrten. Die Einbrecher öffneten mit einem Nachschlüssel den Geldschrank, in dem die zur Lohnzahlung nötige Summe aufbewahrt wurde. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Witter wird gemeldet: Am Freitag früh gegen 5 Uhr wurde der Diebstahl entdeckt. Die Leute mühten sich ohne Nahrung bleiben. Die gefangene Polizei ist in Heberpater Tätigkeits-Kriminalpolizei von auswärts und die besten Volksgenossen aus Dortmund, Essen, Hagen usw. sind nach dem Tatorte entsandt worden. Der erste Staatsanwalt aus Essen ist nachmittags in Glabbed eingetroffen. Es fehlt aber bisher von dem Täter jede Spur.

(Die Kgl. Kassen- und Risikokassen.) Die Ortskonten in Oberstarnenke, die nie mit berückten, von Einbrechern beigejagt wurde, hat nach der nunmehr beendeten Revision einen Verlust von 83.000 Mark. Diese horrend Summe ist den Einbrechern, von denen bisher noch jede Spur fehlt, in die Hände gefallen. Die Spitzhüben waren bisher so schlaue, die entsprechenden Papiere noch nicht zu veröffentlichen.

(Lieberes Drama.) In Hagenberg drang am Freitag abend der 23-jährige Feuert Reichardt aus Pantow in die Wohnung der 18-jährigen Wunke, stürzte sie durch einen Sturz in das Herz und gab sich dann selber den Tod.

(Von der Scharlach-Epidemie in Ober- schlesien.) Seit dem 1. Juli d. J. sind in Oberschlesien insgesamt 2200 Erkrankungen an Scharlach konstatiert worden. In Breslau sind bisher allein 587 Fälle vorgekommen, wovon 157 den Tod zur Folge hatten.

(Ein Liebesroman in Potsdam.) Gestern früh 9 Uhr hat in einem Potsdamer Gasthause der Kaufmann Schulze seine Geliebte, ein Fräulein Marquette

Frauenhain aus Berlin, und sich selbst zu erschließen versucht. Beide wurden schwer verletzt ins häßliche Krankenhaus gebracht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Nov. Eine Meldung aus Athen besagt, König Georg habe zu den Vertretern einer auswärtigen Macht geföhrt, er sei entschlossen, abzudanken. Sein Verbleiben auf dem Throne wäre wohl ein Opfer wert, wenn dadurch die Dynastie gesichert werden könne. Er könne sich aber nicht vorstellen, wie der Kronprinz den Thron bestiegen könnte, nachdem die Offiziere ihn aus der Armee gedrängt hätten. Der König sei überzeugt, daß er selbst sich im Privatleben wohler fühlen werde. Die Äußerung des Königs wird in Wiener maßgebenden Kreisen sehr ernst genommen. Der König soll schon im August geplant haben, auf den Thron zu verzichten. Damals vermochte den König ein Telegramm des Königs Eduard aus Maribad umzustimmen, heute ist aber das Vertrauen in die Unterföhrung Englands geschwunden.

Kopenhagen, 6. Nov. Zwischen König Georg von Griechenland und dem Generalkonsul Wesfel werden gegenwärtig Verhandlungen über den Kauf des Gutes Steensbogaard bei Vorborg föhrt, die Aussicht auf Erfolg haben.

Petersburg, 6. Nov. Die der russischpatriotischen konservativen Partei sehr nahestehende Sozialpartei veröffentlicht in ihrem Organ „Der rechte Weg“ einen bemerkenswerten Artikel des bekannten Schriftstellers und Politikers Konstantin Solowin, Pseudonym Drowski, worin dieser energisch protestiert gegen die Herausforderung Deutschlands und Österreichs durch die russische auswärtige Politik. Er hebt die wertlose Freundschaft des historisch falschen Italiens, des Gothisms Englands wie die Döhnmacht Frankreichs hervor. Es sei gefährlich, durch die russische Provokation den Teufel an die Wand zu malen. Der Artikel magt in den politischen Klubs großes Aufsehen.

New York, 6. Nov. Der Korrespondent der Associated Press in Managua telegraphiert, die vorgelegte Schlichtung sein ein Sieg für die Regierung gewesen.

Berlin, 6. November. Graf Zeppelin überreichte gestern als Patengeschenk für den kleinen Prinzen dem Kronprinzen einen Kronleuchter aus Glas und Metall, der eine genaue Nachbildung des Luftschiffes „3.3“ darstellt.

Portsmouth (New-Hampshire), 6. Nov. Bei der getragenen Probefahrt des neuen Dampfschiffes „North Dakota“ plagte in der vierten Stunde ein Kesselrohr, wobei vier Arbeiter verbröhrt wurden. Das Schiff konnte trotzdem die vierstündige Probefahrt zu Ende föhren und erreichte hierbei die ausdehnbare Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde während der ganzen Dauer der Fahrt.

Paris, 6. Nov. Die hiesige Filiale der „Daily Mail“ erhält aus London die Meldung, daß der Erpöhrte Hofeisei einen ersten Jagdunfall eritten hat, nur weil man nicht, ob er von einem Eingeborenen angeschossen wurde, oder, wie man glaubt, bei einer Rhinogerosjagd auf andere Weise verunglückt ist. Jetzt steht jedoch, daß ein Unfall vorgefallen ist. — Aus Rom wird gemeldet, Roosevelt's Gemahlin, die dort weilte, erklärte, sie habe die Gerüchte über den angeblichen Tod ihres Gatten gehört, messe ihnen aber kein Glauben bei.

New-York, 6. Nov. Das hier verbreitete Gerücht, Roosevelt sei entweder tot oder föhrlich erkrankt, wird nach einem Telegramm aus Nairobi für grundlos erklärt.

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 6. November.
Weizen lot. int. 213,50—212,00 Mark.
Roggen lot. int. 195,00—184,00 Mark.
Hafer lot. int. 176,00—168,00 Wk., do. mittel 167,00 bis 175,00 Mark.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 26,75—29,75 Wk.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 20,50—22,40 Wk.
Gerste int. leicht 148,00—153,00 Wk., do. schwer frei Wagen und ab Wagn 154,00—172,00 Wk., do. russ. frei Wagen leicht 125,00—180,00 Mark.
Weizenkleie netto ab Mühle opt. Sack ab Mühle 11,50 bis 12,50 Wk., do. fein netto opt. Sack ab Mühle 11,50 bis 12,50 Wk.
Roggenkleie netto ab Mühle opt. Sack 11,80 bis 12,50 Wk.

Reklameteil. Vorsichtig prüfe man!

Nicht jeder Jod-Eisen-Gebertran ist der bekannte LAHUSEN'S Jod Eisen-Lebertran, Marke „Jodelia“. Es werden viele Nachahmungen angeboten. Marke „Jodelia“ allein ist der mit vielen ärztlichen Mitteln „Dankungen ausgediente“. Preis Wk. 2,30 und 4,80. Verlangen Sie ausdrücklich „Jodelia“, und weisen Sie Nachahmungen zurück. Sie haben in Merseburg: Dloseg's Dom-Apothete und Stöckers Stadt-Apothete.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Haftung gegenüber keine Verantwortung.

Ausföhrung.

Die Ausföhrung der Kanalisationsarbeiten in der Straße N und O im Bürgergartengrundstück — einschließlich zeitweiser Materiallieferung — soll an leistungsföhige, diese Unternehmen in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen, Kostenaufschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 11—1 und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenaufschläge können zum Preise von 1 Mark, so lange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote für deren Ausföhrung nichts vergrößert wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Dienstag den 9. November 1909, vormittags 11 Uhr,

an das Stadtbauamt einzureichen, woföhrst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Aufschlagssatz 1 Woche.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterföhrung anzuerkennen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Ausföhrung unter den Bewerbern oder die Annehmung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 6. November 1909.
Die Kanalisations-Deputation.

Entenplan 9

ist die geteilte zweite Etage zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. Näheres bei

Moritz Schirmer.

3 Wohnungen zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen

Gutsenberstraße 17.

2 Wohnungen je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zuzimmer zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen

Gutsenberstraße 17.

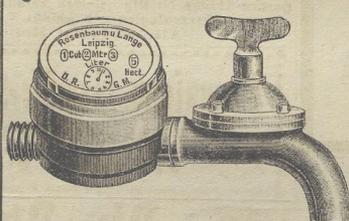
Herrschafliche Wohnung

Galleische Str. 9, 2. Etage, per 1. Jan. evtl. früher zu vermieten.

E. Reichmann, Wehmar bei Rahnitz.

Freundliche Wohnung, Preis bis 60 Taler, von anständigen kinderlosen Leuten zum 1. Januar 1910 gesucht. Werte Offerten unter L K in der Exped. d. W. niederzulegen.

Hausbesitzer-Verein Merseburg



Der von der Firma Rosensbaum & Lange in Leipzig hergestellte
Brennholz- und Wasser-
mischer
(vgl. Nr. 256 des Correspondent vom 31. Oktober) kann durch Vermittelung des Vereinsortständes portofrei zum Vorzugspreise von 17 Mk. pro Stück für Vereinsmitglieder und zum Preise von 18 Mk. pro Stück für Nichtmitglieder bezogen werden. Annehmungen nimmt Herr Kaufmann E. Frahnert.

AL. Ritterstraße, entgegen Daseist ist auch ein Probeexemplar zur geföhr. Beföhrigung angebracht. Da der Wassermischer sehr praktisch und geeignet ist, Streitigkeiten zwischen Mietern und Hausbesitzern über die Höhe des Wassergeldbeitrages zu verhüten, kann letzteren dessen Beschaffung nur empfohlen werden.

Der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins.

Die photographische Anstalt von Max Herrfurth, Breite Str. 15

erbittet Weihnachtsaufträge auf Vergrößerungen rechtzeitig.

Muh- u. Brennholzverkauf der Oberförsterei Schtenditz.

Dienstag den 16. Nov. d. J.

sollen im königlichen Gasthose in Burgliebenau öffentlich meistbietend verkauft werden:

Von nachmittags 1 Uhr ab:
1. Söhnigert Bur. Liebenau Jagd 47 48, 53, 54.

a) aus dem Einschlage 1909
54 Stück Nöhrenhölzer 9 W, mit 12 fa; 45 rm Nöhren-, 405 rm Weichholzer 4 Kl.

b) aus dem Einschlage 1910
16 Stück Eichen-, Eichen-, Kappelnhölzer mit 3 39 fm

Von nachmittags 2 1/2 Uhr ab:
2. Söhnigert Merseburg Schlag 73 XX 20.

aus dem Einschlage 1909
21 rm Nöhren-, 830 rm Weichholzer 4 Kl.
Schtenditz, den 3. November 1909.
Königliche Oberförsterei.

Möbl. Zimmer u. auß. Schlafstelle
offen
Johannstraße 18 I.

2. Etage (650 Wk.) sofort

oder später zu be-
Annenstraße 1

Galleische Straße 23

ist eine herrschafliche Etage zu vermieten. Näheres beim Verwalter Fr. M. Kunth.

Wohnung (1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehö) zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden.

Annenstraße 2
Eine Wohnung (4 Zimmer, Küche und Zubehö) zu vermieten und am 1. April 1910 zu beziehen.

Annenstraße 2
Große Wohnung (1. Etage, 6 Zimmer, Küche, 2 Bäder, reichliches Zubehö) 1. Januar 1910 oder später zu vermieten.

Bismarck 13
Anst. Wohnung für 150—210 Wk.
1. Januar 1910 gesucht. Offerten unter 105 an die Exped. d. W. erbeten.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Gallische Straße 15 Hof.

Möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten Annenstraße 18 II.

sofort zu vermieten ist ein freundl. saub. möbl. Zimmer in Nähe des Bahnhofs (Dammstr.). Zu erf. in der Exped. d. W.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer
sodort zu vermieten Lindenstr. 11, 2. Et.

Freundlich möbliertes Zimmer
zu vermieten Breite Straße 1.

Freundl. möbliertes Zimmer mit Pension
zu vermieten Obere Breite Str. 18.

Freundl. Schlafstelle
für zwei anständige Herren sofort zu vermieten
End 23, pt.

Schlafstelle
offen Große Ritterstraße 5.

Laden und Wohnung
für Viktualienhandel passend, zu vermieten. Offerten unter „Laden“ an die Exped. d. W.

Mk. 15 bis 18000
an 2. Stelle auf herrschafliches Wohnhaus in better Lage vom Rektanten bei hohem Zinsfuß sofort gesucht. Offerten unter K Sch 200 an die Exped. d. W. erbeten.

20000 Mark
auf Merseburger Grundstück mit Fabrik auf 1 Hypothek zu leihen gesucht. Wert laut gerichtl. Tage 46000 Wk. Offerten unter „Geld“ an die Exped. d. W.

12—14000 Mark
für ersten und einzigen Hypothek gesucht. Offerten unter L an die Exped. d. W. erb.

Altetümliche Schränke und Kommoden,
wenn auch in schlechtem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unter M befördert die Exped. d. W.

Matulatur
hält stets vorräthig und empfiehlt billigt
Verlag
des „Merseburger Correspondent“.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Diefelben eignen sich vorzüglich zum Waschköpfen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
neuester Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

Carl Klingler
Kreditheiss I. Rangess.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 20, 1^{er} Tr.

empfiehlt auf
Abzahlung
aller
Möbel
Art

Brautausstattungen
Anzüge, Paletots
Damenblusen und Röcke
Schuhwaren, Federbetten
Kleiderstoffe :: Teppiche :: Gardinen
Kinder- u. Sportwagen.
Billigste Preise. Abzahl. nach Wunsch.

Verkauf
auch nach
auswärts.

Wollen Sie sich irgend ein Musikinstrument kaufen,
so wenden Sie sich an das
Musikinstrumentengeschäft von
Hugo Becher,
an der Geißel, nahe am Markt,
dort finden Sie Auswahl.
Desgl. Reparaturwerkstatt für alle Instrumente.



Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Treisanlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendscheine.

Schuhwaren für Herbst und Winter.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Stern & Co.

Merseburg. Kl. Ritterstr. 7.
Reparaturen prompt und billigst.

Beachten Sie bitte
meine enorm billigen Preise.

Elegante Jackett-Anzüge in modernen Stoffen	von Mk. 10,00 an.
Elegante Paletots 1- u. 2-reihig, schw. u. farbig	von Mk. 10,00 an.
Elegante Joppen mit warmem Futter	von Mk. 4,50 an.
Elegante Hosen in modernen Stoffen	von Mk. 2,50 an.
Federhosen in schwarz, braun und kreisig	von Mk. 2,50 an.
Manchetterhosen und Strickhosen	von Mk. 3,50 an.
Jacken- und Monturhosen	von Mk. 1,50 an.
Strick- und Jagdwesen verschiedene Farben	von Mk. 1,60 an.
Einzelne Jacketts, Westen, Leibhosen enorm billig.	

M. Pakulla, Rossmarkt 9.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Erste Merseburger Schnellbefehl-Anstalt
mit elektr.-mech. Betrieb von
Emil Mende, Johanniststr. 12.
Lieferung aller Aufträge zu jeder gewünschten Zeit. Garantie für saubere Arbeit,
gute Haltbarkeit und gutes Kornleder.
Gerrensohlen 1,80 Mk., extra starke Arbeitersohlen 2 Mk., Damenschuh
1,10 bis 1,25 Mk., für Kinder je nach Größe von 60 Pf. an.
Gerren-Absätze 70 Pf., Damen-Absätze 50 Pf., wieder auf Hand genähte
Gerrensohlen und Absätze 2,75 Mk., Damen 1,85 Mk.
Alle anderen Reparaturen billigst.

Braunschw. Gemüse-Konserven u. Früchte
(stramme Packung, billige Preise, Ia-Qualität)
empfiehlt **Bernh. Fritsch Nchfl.**

Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel und ermöglicht jedem
Patent künstlicher Klavier zu spielen. Für den des Klavierpiels unkundigen
Musikfreund ist sie ein wahres Bedürfnis und ein hoher seelischer Gewinn.
Phonola-Vorgus-Vorspieler gratis und franco durch den Alleinverkaufer
der Fa.
Albert Hoffmann, Piano-
Magazin,
Halle a. S., am Liebeckplatz.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen in jeder
Preislage
Herren- und Knaben-Konfektion
Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Federbetten
Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Schuhwaren
Bequemste Teilzahlung.

L. Eichmann
Ältestes und größtes Waren- und Möbel-Haus
nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eing. Schulstr. (Kaisersäle)
Halle a. S.

Kredit
nach auswärts
nach auswärts
Kredit

Pfannen- und Spritzkuchen
empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel, Rossmarkt 17.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. H. Köhner, Merseburg.



Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Der zur Bindung der Fleischsteuerung am 1. Januar 1907 eingeführte Ausnahmestarf für Fleisch von frisch geschlachteten Vieh verliert mit dem 31. Dezember d. J. seine Gültigkeit. Auf eine Anfrage der Berliner Fleischhandlung haben die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft geantwortet, daß die Fleischsteuerung noch immer als eine drückende Last, insbesondere von den mittleren und unteren Ständen empfunden wird. Eine durchgreifende Besserung dieser Verhältnisse wird nur durch Aushebung oder wesentliche Milderung der Fleischsteuern erreicht werden können. Trotzdem von der Aufrechterhaltung des Ausnahmestarfs eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten sei, wird die Verlängerung seiner Gültigkeitsdauer befürwortet. Der genannte Tarif immerhin geeignet sei, ein gewisses Maß von Gleichrichtung herbeizuführen und insbesondere lokalen Preisverhältnissen auf dem Fleischmarkt entgegenzuwirken.

Die Einigung der Grenzen für die Einfuhr lebender Schlachtvieh verlangt die Berliner Fleischhandlung in einer Resolution, die in der letzten Sitzung einstimmig angenommen wurde. Es heißt darin: Da die Besichtigung des Berliner Viehmarktes fast aller anderen Schlachtviehmärkte in Deutschland mit schädlichem Vieh eine ungenügende ist, ist die Erhöhung der Verkaufspreise für alle Arten Fleisch, Würst- und Fleischwaren eine unbedingte Notwendigkeit, wenn nicht die Erstlings des größten Teils unseres Gewerbes in Frage gestellt werden soll. Die einzige Möglichkeit, die jegliche Klammritze zu beseitigen, erhditen wir in der Einigung der Grenzen für die Einfuhr lebender Schlachtvieh. Die Bewaehnung, daß die Grenzen wegen der Seuchengefahr verschlossen bleiben müssen, ist eine leere Wraese. Wir erwarten, daß die Vertreter des deutschen Viehwirtschaftlichen Bundes, welche nur die Forderungen der Großhandlung mitteilen, ein Ende machen werden, damit der Gesamtbevölkerung Deutschlands wieder eine ausreichende, billige Fleischversorgung geboten werden kann. — In der Einleitung wird bemerkt, daß das Fleischgewerbe aus landwirtschaftlichen Kreisen oft des Viehwirtschafters beschuldigt wird. Man muß erwarten, daß die Forderung nach Einigung der Grenzen für den Vieh-Import den Fleischern neue Absatzmärkte in der Provinz zuführen wird. — Im übrigen ist die Tatsache, daß die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, quantitativ und qualitativ das nötige Schlachtvieh zu Markt zu bringen, von uns schon wiederholt mit Zahlen belegt worden.

Die Unterjochleise auf der Kieler Reichsmerkt vor dem Schwurgericht.

Wierter Tag. In der Sitzung am Donnerstag wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Siegfried Jacobson begonnen, der beschuldigt wird, in den Jahren 1904 bis 1908 seinem Vater Hermann Jacobson nach Begehung eines Verbrechens wissenschaftlich Beistand zu haben, um ihm die Vorteile des Verbrechens zu sichern, und zwar in gemeinschaftlicher Absicht. — Angekl.: Siegfried Jacobson erklärt, daß er der Forderung war, da sein Vater infolge seiner Verurteilung den Namen nicht für das Geschäft hergab. — Vorl.: Seit 1904 führen Sie die Korrespondenz über die Verfertigung und Sie müssen sich doch eine gewisse Kenntnis der Geschäftsbabe angeeignet haben? — Angekl.: In keiner Weise. Mein Vater hat die Geschäfte gemacht und ich habe die Korrespondenz geführt. — Vorl.: Es kommen doch aber in dieser Korrespondenz die Ausdrücke „Rabbi I“ und „Meisores“ vor? — Angekl.: Da kommt nur einmal der Ausdruck Meisores vor. Dieser Ausdruck ist mir auf, so daß ich hinter dieses Wort zwei Fragezeichen setzte. — Vorl.: Aus der Korrespondenz, die Sie für Ihren Vater mit Frantenthal führten, geht hervor, daß Sie auch so wie möglich Viehgenossen zugeordnet haben. — Angekl.: Natürlich, Frantenthal suchte seinerseits so wie möglich Viehgenossen zu beschaffen, und wie haben uns dann vereinigt. — Vorl.: Ihr Vater hatte gar sein eigenes Kontor, sondern sein Kontor war bei Ihnen? — Angekl.: Ja, wohl, und die Buchführung trug er stets in der Westentasche bei sich. (Gelächter). — Vorl.: Dann wurden Sie verhaftet, es wurde bei Ihnen Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei eine Reihe Briefe beschlagnahmt. Nun befinden sich darunter Kopierbücher, die sonst sehr regelmäßig geführt, aus denen aber verschiedene Blätter herausgerissen sind.

Es kommen vier Kopierbücher in Betracht, in denen manchmal vier, manchmal fünf Blätter fehlen. Darunter befinden sich Kopien von Briefen, die an Frantenthal gerichtet sind. Es sind aber auch Briefe darunter, die mit dieser Sache gar nichts zu tun haben scheinen. Die Blätter werden herausgerissen sein, weil sie mit Tinte beschmutzt waren oder aus anderen harmlosen Gründen.

Darauf wird der letzte Angeklagte Kaufmann Hermann Bratel-Hamburg vernommen, der beschuldigt ist, dem Angeklagten Siegfried Jacobson einen Betrag von 30000 Mk. hinterrücks gegeben zu haben. — Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt sich Angekl. Bratel für nicht schuldig. Er war bis 1908 mit dem Angeklagten Hermann Jacobson assoziiert. Wenn etwas versehen sei, so treffe ihn nur so weit ein Verschulden, als er seinen Sozialis nicht richtig kontrolliert habe. Er stand gänzlich unter dem Einfluß des älteren Jacobson, in dessen Geschäft er einen Betrag von 30000 Mk. hinterrücks gegeben hatte. In dem Einkaufsbrief hat er sich beteiligt, der Gesamtumsatz dieses Einkaufsbriefs erreichte eine Höhe von 5 bis 6 Millionen. Hermann Jacobson ging ganz selbständig vor und fragte ihn auch bei größeren Geschäften nie. Er habe sich nicht unmittelbar an den Geschäftsführer beteiligt, sei überhaupt nur ein- oder zweimal auf der Kieler Reichsmerkt gewesen. Im Bureau Frantenthals sei er überhaupt nicht gewesen. Die Korrespondenz führte er zwar in den früheren Jahren, aber er unterließ sich anzusehen, was ihm sein Sozialis vorlegte. Die Ausdrücke „Rabbi I und II“, „Meisores“ usw. habe er nie gesehen. Es fiel ihm auch nicht auf, daß etwa mehr abgefahren wurde, als nach den Berechnungen abgefahren werden durfte. Im übrigen hat der Angeklagte Bratel von den geschäftlichen Manövern Frantenthals keine gerade hohe Meinung. Er gibt an, er habe geradezu geizt, wenn es hieß, daß Frantenthal wieder ein Geschäft mit der Werft macht, denn er fürchtete, daß Frantenthal zu viel schlechtes Material hineinmischte und daß dadurch Reklamationen kommen würden. — Vorl.: Als die Sache zum Klappen kam und die Verhaftungen erfolgten, wurden auch aus Ihren Büchern alle Geschäftsbücher entfernt, die auf Ihre geschäftlichen Verbindungen mit Frantenthal bezug hatten. — Angekl.: Das wird richtig sein. Der Untersuchungsrichter sagte mir, er glaube, diese Geschäftsbücher seien von meinem Schwager aus den Büchern entfernt worden. Ich selbst weiß nichts davon. Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet und es wurde in die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen eingetreten. Erster Sachverständiger ist Geh. Rechnungsrat Klein vom Rechnungshof des Deutschen Reiches. Geheimerat Klein ist von der Verteidigung als Sachverständiger benannt darüber, daß es dem Rechnungshof hätte anfallen müssen, wenn auf der Kieler Reichsmerkt Unterjochleise in viel schlechtem Material vorzufinden wären, und besonders wenn mehr Material abgefahren worden wäre, als buchmäßig vorhanden war. — Sachverständiger Geheimerat Klein: Das ist durchaus nicht der Fall. Der Rechnungshof prüft nur buchmäßig. Er prüft die abgeschlossenen Rechnungen und Belege. Diese Belege sind von den Intendanturen vorgeprüft. Die in letzteren Intendanturen nehmen aufgeben noch Bestandabrechnungen vor, die Intendanturen geben diese Rechnungen als Bestandabrechnung weiter. Diese Bestandabrechnung kommen an den Rechnungshof des Deutschen Reiches. Dadurch hat der Rechnungshof die Gewähr, daß die Bestände auch wirklich vorhanden sind. Bei Differenzen werden die betreffenden Posten den Intendanturen zurückgegeben, die Intendanturen geben den Fall an die Werft und die Werft unterläßt die Differenz. Auf diesem Wege kommt dann der Posten wieder an den Rechnungshof zurück. — Vorl.: Die Verteidigung sagt, die Oberrechnungskammer müßte merken, wenn auf der Werft mehr abgefahren werde, als verkauft ist und wenn die Bestände nicht übereinstimmen mit dem, was buchmäßig vorhanden sein müßte. — Sachverst.: Nein, das können wir nicht merken. Wir führen uns allerdings bei unseren Rechnungen in auf die Belege der Ausgangs-Bestellungs-Kommission (A.B.G.). — Der nächste Sachverständige, Verwaltungsrat der Kaiserlichen Werft in Kiel Müller, bekundet, wenn alle Bücher richtig geführt und alle Eintragungen richtig gemacht sind, Mehrquanten vorhanden sein können. Es sind Mehrquanten bis zu 1.000 Zentnern vorgekommen. Das schadet dem Fiskus auch gar nichts, wenn nur nicht mehr abgefahren wird, als verkauft ist. — Darauf tritt eine Pause ein.

Kiel, 4. Nov. In dem Prozeß wegen der Unterschlagungen auf der Kieler Reichsmerkt wurde heute nachmittag eine Vernehmung der Werft vorgenommen; auch die Angeklagten wurden aus dem Untersuchungs-

gefängnis dorthin geführt. Morgen wird im Verwaltungsgebäude der Werft weiter verhandelt.

Vermischtes.

(Aufregende Jagd hinter Einbrechern.) Nicht Wandten, die einen Einbruch in die sächsische Sparkasse in Garsitz (Galgeln) verurteilten, wurden von der Wache überwacht und hatten sich die Verfolger mit Renntierhühnern vom Leibe. Die wilde Jagd ging dem Bahnhofe an, und es gelang den Räubern tatsächlich, den Lemberger Schnellzug zu erreichen, daß sie der Wache spurlos verschwanden. Das Mauerwerk zwischen dem Keller und dem Rahmenraum der Sparkasse war bereits teilweise durchbrochen.

(Ein Winternapdourräuber) wurde am Donnerstag von der Berliner Polizei verhaftet. Er hatte am Tage zuvor in einem Warenkauf der Frau eines Oberbaurats eine Tasche mit 1000 Mark entziehen wollen, entkam aber. Am Tage darauf wurde am Leipziger Platz ein junger Mensch verhaftet, der gleichfalls eine Handtasche zu rauben versuchte. Als ihm der überfall im Warenkauf auf den Kopf zugefallen wurde, gelang er ihm ohne weiteres ein.

(Sonderfälle.) Seit Mittwoch abend gehen im Hochgebirge und in den Vorbergen des Riesengebirges Schneefälle nieder.

(Aus Furcht vor Strafe erschossen) hat sich am Montag in Bonn ein Unteroffizier vom dortigen Infanterie-Regiment Nr. 100 in dem Augenblicke, als seine Kompanie auf dem Kasernenplatz zum Appell antrat. Der Unteroffizier, der im fünften Jahre Dienste, sollte sich demnach wegen einiger Vergehen den Mannschaften gegenüber verantworten.

(Ein unverzügliches soles Katastrophen) hat sich in Wittenau bei Berlin ereignet. Die Oberfrau Blatz hatte ihren 13-jährigen Sohn an Schießgewehr, das dieser von einem Freunde erhalten hatte, abgenommen und übergab die Waffe einem Klempnermeister W., um sie zu entladen. Während dieser das Gewehr unterfuchte, kam er versehentlich dem Abzugshebel zu nahe. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und getroffen durch Frau Blatz zusammen. Die Bedauernswerte hatte einen äußerst gefährlichen Zustand nach dem Krankenbuche gebracht.

(Die fünf Defektoren von Casablanca), und zwar die Deutschen Benz und Helmann, ferner ein Schweizer, ein Russe und ein Däne, die vor einigen Monaten begnadigt und gleichzeitig aus dem französischen Gebiet ausgewiesen wurden, haben am 21. Oktober Fran verlassen, um sich zu Fuß nach Alger zu begeben. Sie konnten dort völlig erschöpft an und wurden durch Vermittlung ihrer Konsuln heimbeordert.

Reklameteil.



Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee“,

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Rathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlschmeckenden Rathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Herrers Rucipp und die Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.



MAGGI'S

Bouillon-Würfel 5 Pfg.

zu Bouillon-Suppen, zu Gemüsen, Fleischgerichten, Saucen usw.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

Hypotheken

zur 1. und 2. Stelle werden vermittelt. Bedingungen sachgemäß. Zentrale Anstaltliche Bode verwertungs-Zentrale R. Grossmann, Hagenleben, Wilhelmshof 2a.

Laden mit oder ohne Wohnung

zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen. Dore Breite Straße 21.

Fremdliche Schlafstelle offen. Rosental 5.

Restaurant-Verpachtung
 krankheitsfrei ist ob. Unt. 120 bis
 180 hl volle Konzeption. Bürgerl. Ver-
 kehr. Mietzins 1100 Mk. inkl. Wohnung
 3. Übern. 850 Mk. Miet verb. Gef. l.
 Antrag unt. G M 679 an Ann.-Exp.
 Rich. Gründer, Halle a. S.

Viel Eier!
 erzielt man zu jeder Jahreszeit, auch ohne
 Auslauf durch das 1000fach erprobte und
 sehr gelobte Geflügelfutter „Nagat“. Zu
 haben bei
Walter Bergmann, Gotthardstr. 10

Genehmigt für Königl. und Provinz Sachsen

Große Lotterie
 zu Gunsten der Pensions-Anstalt des Central-Verbandes Deutscher Tonkünstler u. Tonkünstler-Vereine (R. V.) zu Berlin.

Ziehung am 18., 19. und 20. November 1909

11672 Gewinne

im Gesamtwerte von:

200000 M.

1 Gew. i. W. **60000 M.**

1 " **30000 " "**

3 " **5000 " "**

25 " **2500 " "**

5 " **1000 " "**

usw. usw.

Lospreis 1 Mark

(Porto und Liste 25 Pf. extra)

11 Lose zu 10 Mark

Zu beziehen durch

Max Lippold, Bank- und Lotteriegeschäft

Leipzig, Grimm-Steinweg 11

Telephon 4916

Wiederverkäufer gesucht

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Stadtverordnetenwahl.

Öffentliche Wählerversammlung

Dienstag den 9. November cr.,
 abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Zivoli“.

Tagesordnung:
Aufstellung der Kandidaten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Wähler sind hiermit eingeladen. Wir bitten dieselben, sich vorher darüber zu orientieren, welcher Wählerabteilung sie angehören.

J. A.:
Der Vorstand des B.-B. f. st. Interessen.

Geraer Kleiderstoffe,

Reste 1 1/2-7 Meter lang, außergewöhnlich billig.
H. Wendland, Preußerkstraße 10 I.

Flechten geheilt

ohne u. trotzdem selbst veraltete Fälle in überraschendem Erfolg b.
Dr. Meyer's Herba-Seife

Zu b. in all. Apoth. u. Drog. a. St. 50 Pfg., 1/2 verpackt 1 Mk.

Beim Einkauf von Möbeln und ganzen Ausstattungen haben Sie die größten Vorteile, weil enorme Auswahl und billigste Preise, im

Möbel- und Polsterwarenhause

von
W. Borsdorff,

Fischlermeister.

Transport durch eigenen Möbelwagen frei Haus.

Von heute ab täglich frische
Spann- und Spritzfischen.
Richard Baumann,
 Gehrigauer Straße 8

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
 Halle a. S., gr. Steinstr. 35,
 Euerhofstr. 2. E. E. jed.
 Preisang. Reparaturen jeder
 Art. Leberziehen auf Wunsch
 in 1 Stunde.
 Engros u. en detail.
 Rabatt-Spar-Verein.

Frauenwohl, wirksamer Hygiene-Apparat, komplet. Nr. 3, 4, 5, und 6, —
Hygienische Bedarfsartikel, neuester Muster-Katalog auf Wunsch gratis, franko, verschlossen und ohne Abgabe.
Gewinn warenpezialgeschäft E. Flappenbad, Halle S., gr. Ulrichstr. 41, 2. Eingang vom Rautenberg. Fernr. 2674.

Dom-Männerverein
 Montag den 8. November,
 abends 8 Uhr,
 in Müllers Hotel.
 Der Kampf um eine befriedigende Weltanfassung nach Altiencons legtem Roman „Leben und Lüge“. (Hof. Sup. Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Evgl. Arbeiter-Verein.
 Sonntag den 7. November abends 8 Uhr
Vortragsabend
 im Restaurant „Zur guten Quelle“.
 Thema:
Beleuchtung einiger Hauptpunkte des sozialdemokratischen Programms.
 Ref.: Herr Sup. Prof. Bithorn.
 Unsere Mitglieder mit ihren Frauen bitten wir, recht zahlreich zu erscheinen. Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Dienstag den 9. November
Monatsversammlung
 i. „Zivil. Wand“.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Garantiert frei von...
 das beste Waschnittel.
 1/2 Paket 15 Pfg.

Dr. Thompson'seife

Garantiert frei von...
 das beste Waschnittel.
 1/2 Paket 15 Pfg.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Friedmann & Co.,
 Bankhaus,
 Halle a. S., Poststr. 2
 Vermittlung von Hypotheken auf Ackerbesitz u. gültigen Besitztümern
 Verkauf von mündelstücker 4% Wertpapiere provisionfrei.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch den 10. November 1909 im „Angarten“.

Jahresbericht. — Rechnungslegung. — Weihnachtsfeierung.

„Was sagt uns evangelischen Deutschen der 10. November?“

Ref. Herr P. Boit.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand**

Geschirrführer-Verein.

Sonntag den 14. November, abends 8 1/2 Uhr,

Versammlung
 im „Thüringer Hof“.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

„Euterpia.“

Sonntag den 7. November

Ausflug nach Meuschau.

(Schmidt's Gehhof.)
 Freunde und Gäste willkommen.
Der Vorstand.

„Hansa“

Sonntag den 7. Novbr. cr. nach Schkopau

(Vasthaus „Zum Raben“).

Turn-Verein „Hohlfeld“

(G. B.)
 hält Sonntag den 7. Novbr. cr. abends 8 Uhr, sein

24. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, turnerischen Vorübungen, Theater und Ball, im Casino ab.

Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Euterpe.

Sonntag den 7. November

Ausflug nach Meuschau

(Kaffeehaus)
Der Vorstand.

Bad Lauchstedt.

Gasthof „Zum Kronprinz“

Beisitzer: Karl Gottschalk empfiehlt seine gef. Spezialitäten, Ausspannung etc. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Bündorf.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November, von nachmittags 3 Uhr ab,

Kirmes-Ball,
 wozu freundlichst einladet
A. Conrad.

Frankleben.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes
 freundlichst ein
Karl Precht.

Cröllwitz.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes
 freundlichst ein
Carl Vetterke.

Elfenbeinteife mit „Elefant“

von Günther a. Kaufner, Chemnitz, in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

haben in Merseburg bei

Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, Ww. Gustav Fusa, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzng, Paul Nätzer Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Gustav Traudorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

Oberbeuna.

Zu der am Sonntag den 7. und Montag den 8. November stattfindenden

Kirmes

ladet freundlich ein **H. Wünsche.**

Kötzschen.

Zu der am Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. stattfindenden

Kirmes,

von nachmittags 3 Uhr ab Ball, ladet freundlich ein **Arthur Köke**

Geusa.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November

Kirmes.

wozu freundlich einladet **B Kropf.**

Ahendorf.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes

freundlich ein **Th. Burkhardt.**

Braunsdorf.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes

freundlich ein **Müller, Gastwirt.**

Burgstaden.

Kirmes.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November, von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, wozu freundlich einladet **Richard Schiller.**

Nehschkau.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes

freundlich ein **O Hoffmann, Gastwirt.**

Xnapendorf.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November

Kirmes.

Von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik. Hierzu ladet freundlich ein **Hohmann.**

Spergau.

Sonntag den 7. November 1909

Kirmes,

wozu freundlich einladet **Hoffmann.**

Trebnitz.

Sonntag den 7. und Montag den 8. Noobr.

Kirmes.

Von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, wozu ergebenst einladet **F. Heyer.**

Creypau.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes

freundlich ein **O. Ibbe.**

Löplitz.

Sonntag und Montag

Kirmes,

von nachmittags 3 Uhr ab Ballmusik, wozu freundlich einladet **Schmidt, Gastwirt.**

Lössen.

Sonntag den 7. November und Montag den 8. November ladet zur

Kirmes

freundlich ein **A. Wehlmann.**

Ariegsdorf.

Sonntag d. 7. und Montag d. 8. Noobr.

Kirmes.

Von nachmittags 3 1/2 Uhr an Tanzmusik, wozu freundlich einladet **Otto Winter, Gastwirt.**

Wallendorf.

Zur Kirmes.

Zu der am Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. stattfindenden Kirmesfeier, an beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik,

ladet freundlich ein **W. Künne.**



Montag den 8. November abends 8 1/2 Uhr
im „Herzog Christian“
Vortrag für Damen.

Thema:

„Warum gibt es so viele kranke Frauen.“

Referent: Frau Naturärztin Schulz,
Meiningen.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Ein zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Ordentliche General-Versammlung

Freitag den 12. November 1909,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Gute Quelle“.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes:
 - a) als Arbeitgeber, für den sachungsgemäß auscheidenden Herrn Kaufmann Otto Dobrowitz;
 - b) als Arbeitnehmer, für die sachungsgemäß auscheidenden Herren: Geschäftsführer Carl Röder, Zigarrenmacher August Schmidt.
 3. Antrag des Vorstandes auf Gewährung von Sterbegeld für die Familienangehörigen.
 4. Bericht über die General-Versammlung des Verbandes der Krankenkassen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
- Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 8. November 1909.

Der Vorstand.

Paul Thiele, Vorsitzender.

Königl. Preussische und Bayerische Staats-Medallien usw.

Phoenix

Die
Phoenix-Nähmaschinen



sind wegen ihres leichten und schnellen Ganges, der praktischen und soliden Konstruktion weitberühmt und eignen sich vorzüglich für Haus und Familie, für Gewerbe und Industrie.

Vertreter: **G. Schwendler, Karlstrasse.**

Bevor Sie Ihren Bedarf an

Schuhwaren

für Herbst und Winter decken,

beachten Sie bitte meine Auslagen und Preise im Schaufenster und Sie werden finden

daß meine Waren an Eleganz und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.
Anfertigung nach Mass und Reparaturen in eigener Werkstatt event. innerhalb weniger Stunden.

Paul Exner,

Gegründet 1856.

2 Rossmarkt 2.

Gegründet 1856.



Von Sonntag den 7. d. M. ab
stehen in großer Auswahl prima
hochtragende und frischmelkende

**Kühe
mit Kälbern**

preiswert bei mir zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,

Crumpa bei Müheln. Tel. Nr. 39.

Singer
Nähmaschinen
eignen sich am besten
für jeden Haushalt
und
für jede Werkstelle

Bei Bezahlang
Recht.
Erleichterte
Zahlungsbedingungen.

Zu beziehen durch unsere
sämtlichen Läden,
in Merseburg nur
12 Markt 12.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

Bürgergarten.

Neues Schützenhaus.
Empfehle gebrühten Bieren und Ge-
sellchaften meine

großen Lokalitäten

zur Abhaltung von Bergbauern.
Vorsichtungssohl **Jul. Quellmalz.**

Sächsischer Hof

empfehle seine gemütlichen
Lokalitäten, Gesellschaftsaal,
Aephaus-Regelbahn usw
zur geistl. Vergnügung.
Speisen und Getränke in bester Güte.

Restaurant Hohenzollern.

Gemütlicher Aufenthalt.
Angenehme Bedienung.

Neu!

Sächsischer Hof

Dienstag den 9. November 1909
Kirmes.
für musk. Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Emil Koch.

Hoher Verdienst!!

Handschuhe u. Strümpfe dir. von Fabrik.
Damen u. Herren zum Verkauf an Probe
gesch. 25-50% unter Ladenpreis. Probe-
paare werden abgegeben. Nur moderne,
gute und feine Waren. Aufst. u. B 301
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Plauen i. S.

Aschen-, Schutt- und andere Fuhrn

werden billigst ausgeführt.
Karl Sternberg, Veunaer Straße 30.
Suche per 1. Dezember oder später für
mein Drogengeschäft einen

Zehrling

aus guter Familie. Gründliche Ausbildung
zugelehrt. Erfahren unter „Zehrling“ an
die Erved. d. Wl.

Tücht. Waschfrau
für kleine Familienwäschen gesucht. Erfert.
unter „Waschfrau“ an die Erved. d. Wl.

Zwei Arbeitsmädchen
werden sofort angenommen.
Ernst Wolf, Globianauer Str. 1.

Ein ordentliches

Stenogrammisten
für sofort oder später bei hohem Lohn ge-
sucht. **Wettersfeld a. S., Promenade 38, pt.**

Außergewöhnlich billige Angebote in Damen-Konfektion.

Infolge der für die Winterfaison ungünstigen Witterungsverhältnisse hatte ich auf meiner letzten Einkaufsreise Gelegenheit, neu aus Arbeit gekommene Damen-Konfektion hervorragend billig zu erwerben und empfehle diese soeben eingehenden Posten

zu ganz enorm billigen Preisen.

Elegante Eskimo- u. Tuch-Paletots in allen Weiten, ganz-, halbkniefend und lose Mark 85 70 60 50 40 30 20	12	Kostüme in größter Auswahl unter Garantie für tabellenf. Stk. Mark 110 90 80 70 60 bis	12
Prima Silk- u. echte Samt-Jacketts u. Paletots in größter Auswahl Mark 110 90 80 70 65 50 40 30	25	Abendmäntel , warm gefüttert, in den neuesten Farben Mark 50 40 30	22 u. billiger
Krimmer-Jacketts in kurzer, wider Form, beliebteste Neuheit der Saison, in bester Qualität und allen modernen Farben Mark 32 29 26 20 18	15 u. billiger	Abend-Capes mit Pelzbesatz von Mark	8 an
Krimmer-Paletots lang, in schwarz und farbig, in Weiten fortiert Mark 50 38	30 u. billiger	Kostümröcke in modernen Sattel- und Faltenformen aus reinem Tuch, Satin und Cheviot, schwarz und farbig, in reichen Sortimenten Mark 45 40 35 30 20 bis	6
Englische Paletots in guten, bewährten Qualitäten Mark 50 40 35 30 25 20 15	10 u. billiger	Sportröcke in schwarz und farbig Mark 25 20 15 10 bis	2⁵⁰
Fries- und Golf-Jacketts in weiß und farbig für Erwachsene und Kinder Mark 25 20 15 12 bis	8	Backfisch- und Kinder-Röcke in verschiedenen Längen Mark 20 15 12 bis	3
Neu aufgenommen: Golf-Baby-Jäckchen.		Weisswollene Röcke , entzückende Neuheiten für Ball und Gesellschaften, sowie Tennissport Mark 25 20 18 15 10 9	6
		Weisse Falten-Cheviot-Röcke in guter Qualität, besonders preiswert Mark 9,50 bis	6⁵⁰

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!

1 Posten englische Paletots statt Mk. 10—12	durchweg Mk. 6 ⁷⁵ Stk.
1 " " " " " 12—18	" " 10 ⁰⁰ "
1 " " " " " 25—30	" " 16 ⁰⁰ "
1 " schwarze Jacketts, gefüttert, in allen Größen	" " 8 ⁰⁰ "
1 " " " " in Prima Stoff u. Ausführung,	" " 10 ⁰⁰ "
1 " Kostümröcke, Serie I	" " 3 ⁷⁵ "
1 " " " " II	" " 6 ⁰⁰ "
1 " eleganter Hemdblusen	" " 2 ⁹⁰ "
1 " Kostüme	" " 12 ⁰⁰ "

Grosse Eingänge in Pelz-Stolas und Muffen.

Zäglicher Eingang von Neuheiten in sämtlichen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

11 Entenplan 11

58 Telefon 58

Hildebrand's Kakao Schokolade

Weitberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

(besonders beliebt:
bittere Speise-Schokolade.)

Rünftler-Modellierbogen
von Zaubner, Leipzig,
darunter: Saalburg, Burg Eichhof usw.,
empfiehlt **Kurt Karius, Brühl 4.**

Futterkartoffeln
verkauft **Freygang**

Düsten, Reuchhusten
"Bonissin" Extrakt Alhymil Flasche 1,75.
Stadt-Apotheke und Dom-Apotheke.

Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer
und zu haben in der Werkstätte für Bilder-
Anfertigung von
Albert Junge, Schmalestr. 11

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner, Merseburg.

Privatunterricht für alle Tänze
erteilt ungenent zu jeder Zeit
C. Ebeling Tanzlehrer,
Schmalestr. 19

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwaltung.

Treppenleitern
empfiehlt
Paul Florheim,
Burgstr. 12.

Bettmässen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Ge-
schlecht angeben! Auskünfte umsonst:
**Institut „Sanitas“, Veilburg Str. 281,
Bayern**

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Zahlung von unterm Umschlag: bei Bestellung und dem durch unsere Redaktion in
der Stadt und auf dem Lande aufgeben. Sonstige: durch die Post 1,20 Mk. ander 45 Pf.
Belegzahl. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit bewilligter Ausfertigung gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Entsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonstige. Musik, Unterhaltungsblatt
u. neuer. Romanen und Novellen.
Zeit. landwirtsch. u. Handelsbeh.
mit neuesten Marktkotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit täglich
Abend 10 Pf., zweite Abende 20 Pf., ansonstige pro Zeile
20 Pf., im Restanten 30 Pf. Bei Familienkreis Geb. entsprechende Ermäßigung.
Besuche für Geschäftsbesorgung nach Vereinbarung. Für Hochzeiten und Ehrenamts
bestimmte Berechnung, auch ansonstige mit Vereinbarung. Erfüllungsort: Merseburg.
— Nachdruck der größeren Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens
Abend 6 Uhr, spätestens bis 10 Uhr vormittags. Zeit

Nr. 262.

Sonntag den 7. November 1909.

36. Jahrg.

Die nächste Reichstagsession.

Der „Reichsanzeiger“ hat also jetzt bekannt gegeben, daß der Reichstag am Dienstag, den 30. November, wieder zusammentreten wird. Danach sind es nur noch drei Wochen, die uns von der neuen Session trennen, und es ist daher anbracht, den Blick, der bisher vorzugsweise nach rückwärts gerichtet gewesen ist, zu wenden und zu betrachten, was die demnächst beginnende Tagung des Reichsparlamentes bringen wird.

Am Stoff für eine ausgedehnte Session fehlt es wahrhaftig nicht. Der Etat freilich, wenn man sich streng geschäftsmäßig an seine einzelnen Positionen hält, keinen Anlaß zu weitläufigen Debatten geben, da von allen Seiten übereinstimmend versichert wird, der Reichstanzler habe Anwendung zur strengsten Sparpolitik gegeben und deshalb sogar Neuforderungen, die eigentlich die Konsequenzen aus früheren Bewilligungen sind, bis auf weiteres zurückstellen lassen. In welchem Umfange das Sparmaßstäbprinzip, von dessen Durchführung wir uns mehr versprechen, als von mancher neuen Steuer, zum Ergebnis geworden ist, das muß man allerdings erst noch sehen. Verschiedene Reichstämmer sind ja bisher stets gewohnt gewesen, aus dem Bollen zu schöpfen, und darum beweist die Tatsache allein, daß das Reichsschatzamt Hunderte von Millionen an den angemeldeten Summen gestrichen hat, noch nicht allzuviel. Reichstägliche Debatten wird wohl auch die Frage der Verlängerung des deutsch-englischen Handelsabkommens nicht hervorufen. Nachdem die Agrarier insofern ihren Willen bekommen haben, als die Verlängerung immer nur auf ein paar Jahre, nicht auf unbestimmte Zeit erfolgt, werden sie wohl die Regierungsvorlage, die noch vor dem 31. Dezember erledigt sein muß, ungeschindert passieren lassen. Anders dagegen steht es mit den Beratungen über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, dessen Wortlaut jetzt endlich offiziell veröffentlicht worden ist, obwohl Handel und Industrie schon längst das größte Interesse daran hatten, ihn genau kennen zu lernen. Diese lange Verheimlichung spricht nicht zugunsten des Vertrages; auch haben sich bereits gewichtige Stimmen aus Industriekreisen gegen verschiedene seiner Einzelheiten ausgesprochen. Die Offizien freilich möchten die Konvention als sehr günstig für Deutschland hinstellen. Wie es in Wirklichkeit sich damit verhalten wird, das wird man ja noch sehen.

Weitere Aufgaben sind dem Reichstag dadurch gestellt, daß er Vorlagen, die durch den Schluß der vorigen Session unter den Tisch gefallen sind, jetzt wieder aufarbeiten müssen. Dazu gehört außer den Novellen zur Strafrechtsreform und zum Strafgesetzbuch leider auch die Fernsprechtsgebührenordnung, die im Grunde weiter nichts ist als eine neue Belastung der Städte und insbesondere der Handel und Gewerbetreibenden zugunsten des platten Landes. Ferner würde dazu gehören die große Gewerbeordnungsnovelle, von der bekanntlich nur die Bestimmungen über die Frauenarbeit Gesetzeskraft erlangt haben, während andere wichtige Materien, wie die über die Handlungsgehilfen, über die Heimarbeiter usw. im vorigen Jahre nicht einmal in der Kommission erledigt worden sind. Auch ein anderer Gegenstand von sozialpolitischer Bedeutung, derjenige über die Arbeitstage, ist unermüdet geblieben. Ob nun jedoch diese Vorlagen wiederum, und zwar sofort, eingebracht werden, das steht sehr dahin. Die Schornmacher agitieren lebhaft dagegen, und bei ihrem Einfluß muß man befürchten, daß ihre Wehrungen Erfolg haben werden. Das ist ja auch eine der höchst unerwünschten Nebenwirkungen, die die Bildung des schwarz-blauen Blocks und der Sturz des Fürsten Bülows herbeigeführt hat, daß die gesamte Sozialpolitik ins Stocken geraten ist. Das Zentrum, das sich sonst so sehr seines Wohlwollens gegen die Arbeiter und Angestellten rühmt, hat diese Stagnation und Unterbrechung in erster Reihe mit verschuldet. Von einer anderen Vorlage, die in diese Kategorie gehört,

der Reichsversicherungsvorschrift, kann man mit Bestimmtheit sagen, daß sie dem Reichstag erst im nächsten Frühjahr zugeführt wird, und daß sie infolgedessen, falls die Session nicht im Sommer vertagt wird, vorläufig noch nicht verabschiedet werden kann. Da nun aber der § 15 des Zolltarifgesetzes eine Regelung der Melkenversorgung der Arbeiter bis zum 1. Januar 1910 verlangt, so muß vorher noch durch ein Notgesetz diese Bestimmung geändert werden.

Auch abgesehen von den eben aufgezählten Vorlagen ist noch genügend Verhandlungsmaterial vorhanden. Aber der neue Block möchte am liebsten, daß die nächste Session ganz kurz verläufe, und schlägt deshalb vor, alles auszuweisen, was nicht unbedingt not-

hindert sein, das einzulösen, was die preussische Kronrede versprochen hätte. „Die letzten Ereignisse hätten ihn auch gelehrt, daß er die Konfessionen zu rücksichtslosen Gegnern haben würde, wenn er die Hand dazu bieten sollte, an den Grundlagen zu rütteln, die Staat und Krone bisher aufrecht erhalten hätten.“ — So steht es in Preußen, und nicht anders liegen die Verhältnisse im Reich! Der Reichstanzler wird sich daher voraussichtlich bescheiden und im Reichstage schlecht und recht fortzuwurseln suchen. Kombinationslustige Journallisten haben zwar bereits verraten, daß Herr v. Bethmann-Hollweg im Parlament die erste Gelegenheit ergreifen werde, um in längerer Ausführungen sein Programm zu entwickeln. Nun kann sein, daß er beispielsweise die erste Etatslesung mit einer längerer Rede beginnen wird; daß diese Rede aber ein „Programm“ enthalten wird, glauben wir nicht eher, als bis wir es von ihm selbst gehört haben.

So steht entsprechend der Verworsenheit der gesamten innern Lage auch für den Reichstag alles im Unklaren. Möglich, daß wir in einigen Wochen klüger sein werden, wahrscheinlicher aber, daß die Ungewißheit noch monatelang dauert.

Kultusminister und Bekehrerschaft.

Eine Abordnung des Preussischen Lehrervereins hatte vor wenigen Tagen, so berichtet die „Magdeb. Zit.“ eine Audienz beim Kultusminister v. Trott zu Solz. Der Minister äußerte seine Befriedigung darüber, daß er Gelegenheit habe, in persönliche Berührung mit der Leitung des Lehrervereins zu treten und ihre Wünsche zu vernehmen. Er sei bereit, diese zu prüfen und, soweit es angehe, zu erfüllen. Der Vereinsvorsitzende dankte namens des Vereins für die Gewährung der Audienz und ging dann kurz auf die Aufgabe ein, die sich der Preussische Lehrerverein in seinen Sitzungen gestellt habe.

Er brachte zunächst die Lehrerbildungsfrage zur Sprache, wobei er auf die Frage der Mittelschulbildung und der Ortszulagen besonders einging. Ebenso erörterte er die Frage der Bezüge der Lehrerehemiten. Der Minister, der schon vorher bemerkt hatte, daß man bei der ungünstigen Finanzlage allen Maßregeln gegenüber, die Gehaltsausgaben verursachen, zurückhaltend sein müsse, drückte seine Bereitwilligkeit aus, die Verhältnisse zu prüfen und den bestehenden Notständen abzuhelfen. Eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit wurde aber schwerlich erfolgen können. Von der Deputation wurde ferner die Schulaufsichtsprage zur Sprache gebracht. Hier entgegnete der Minister, die Verwaltungsreform werde vielleicht Fortschritte bringen, doch könne Bestimmtes noch nicht gesagt werden. Auch die Lehrerbildungsfrage wurde berührt. Der Vorsitzende sprach sich für die Einführung eines 7jährigen Ausbildungskurses aus, da dieser ohne Zweifel eine noch gebiehere Allgemein- und Fachbildung ermöglichen würde als die jetzige Einrichtung. Gegenwärtig stehe in den Erörterungen innerhalb der Bekehrerschaft die Frage der Fortbildung der Lehrer im Vordergrund, und die Abordnung habe in dieser Beziehung den Wunsch vorgetragen, daß die Lehrer auf Grund ihrer Verbildung zum Universitätsstudium zugelassen werden möchten. Der Minister äußerte, daß doch erhebliche Bedenken gegen das Universitätsstudium der Lehrer vorlägen, er sei aber nicht abgeneigt, Gelegenheit zur Fortbildung von Lehrern für den Volksschuldienst zu schaffen. Bestimmtes lasse sich aber darüber noch nicht sagen. Zum Schluß wurden die Wünsche des Vereins, betreffend die Stellung der Lehrer mit einem Kirchamt, noch ausführlicher vorgetragen und begründet. Es wurde gebeten um vollständige und allgemeine Abtrennung des niederen Küsterdienstes, um angemessene Beförderung der kirchlichen Funktionen gemäß den Beschläffen des Vereins, um Zahlung der durch das kirchliche Amt verursachten Vertretungskosten für erkrankte Lehrer aus kirchlichen Mitteln und Zugehörigkeit der Lehrer mit Kirchamt zum Gemeindefiskus. Der Minister nahm wohl-



Die neuen Bundesländer sind der nächsten Reichstagsitzung möglichst alles auszuweisen wollen, was zu unangenehmen Zwischenfällen Veranlassung geben könnte; inwieweit dies geschehen wird, so rechnet man — die Wählerschaft schon allmählich an die neuen Verhältnisse und die neue Parteigruppierung.

Und die Regierung? Wir vermuten, schreibt die „Frl. Zit.“, auch sie würde sich freuen, wenn man sie tünlichst in Ruhe ließe. Die Stellung des neuen Reichstanzlers ist in der Tat keine beneidenswert. Obwohl niemand weiß, was er denkt, und obwohl er sich bisher, während seiner Tätigkeit als Staatssekretär des Innern, nur als ausführendes Mitglied der Reichsregierung gegeben hat, so ist doch kaum anzunehmen, daß er ein begeisterter Freund des schwarz-blauen Blocks ist. Wie die Dinge nun aber einmal liegen, wird Herr von Bethmann-Hollweg gegen Konserervative und Zentrum nicht regieren können. Das ist der Grund der bösen Tat, der Unterwerfung des Bundesrats unter die Steuerung der reaktionären Parteien! Die Konservativen und das Zentrum lassen denn auch jetzt bereits den neuen Reichstanzler fühlen, daß sie die Macht in den Händen haben, und warnen ihn, irgend etwas gegen sie zu unternehmen. Kürzlich erst hat der Bündlerführer v. Döberlein in Braunschweig — Herr von Bethmann-Hollweg insbesondere davor gewarnt, das Wahlversprechen der preussischen Kronrede wahr zu machen. Herr v. Döberlein meinte, da der jetzige Reichstanzler alle Wege mit Bülow gegangen sei, so wäre seine Stellung heute sehr schwer und er würde außerordentlich be-

